

Patienten vor Ort beraten

Bayerische Zahnärzte bei den BR-Seniorentagen in Nürnberg

Seit 2002 veranstaltet der Bayerische Rundfunk (BR) die sogenannten BR-Gesundheitstage und als Teil dessen die zweitägigen Seniorentage in der Nürnberger Meistersingerhalle. Von Anfang an waren BLZK und KZVB als Aussteller dabei und boten auch am 17. und 18. April 2008 mit Ausstellungsständen und als Mitwirkende einer Podiumsdiskussion Beratungsservice für ältere Menschen.

Die Seniorentage in Nürnberg, organisiert und moderiert vom Leiter des Ressorts Gesundheit beim Bayerischen Rundfunk, Werner Buchberger, sind im mittlerweile sechsten Jahr zu einer festen Institution geworden. Entsprechend hoch ist die Zahl derer, die sich hier aus dem Gesundheitssektor präsentieren: 72 Aussteller in diesem Jahr, unter ihnen BLZK und KZVB. Mit je einem Ausstellungsstand, Behandlungsstuhl und Informationsmaterial boten sie „Service pur“ für die vielen in die Meistersingerhalle gekommenen älteren Menschen.

Am BLZK-Stand wurden in erster Linie Fragen zu zahnmedizinischen Behandlungsmöglichkeiten gestellt – vor allem zu Implantaten: Gibt es eine Altersbegrenzung für das Setzen von Implantaten? Wie lange halten sie? Wie funktioniert das Implantieren? Wie pflegt man sie? Was sind die Vorteile gegenüber dem herkömmlichen Zahnersatz? Sind Implantate für jeden geeignet oder gibt es Ausschlusskriterien? Diese und ähnliche Fragen beantworteten die vier im Wechsel am BLZK-Stand präsenten Zahnärzte, unter ihnen auch Dr. Christian Öttl, Co-Referent Public Relations/Neue Medien der BLZK.

Gegenseitige Erwartungen

Während in einem Raum Darbietungen, wie beispielsweise ein Seniorentanz, gezeigt wurden, präsentierte der Bayerische Rundfunk zwei Tage lang Podiumsdiskussionen zum Thema „Gesund älter werden“. Als Vertreter der bayerischen Zahnärzte standen Dr. Herbert Michel (BLZK), Dr. Axel Wiedenmann (KZVB) und Dr. Michael Lechner (KZVB Oberfranken) den Zuschauern und der Moderatorin Monika Dollinger Rede und Antwort. Die Zahntechniker wurden vertreten von Helmut Knittel (stell-



„Zähne im Alter“ – Podiumsdiskussion mit Dr. Michael Lechner, ZTM Helmut Knittel, Dr. Herbert Michel und Dr. Axel Wiedenmann (v.l.n.r.)

vertretender Obermeister der Innung des Zahntechnikerhandwerks Nordbayern).

Was erwarten Sie von Ihrem Zahnarzt und was wünschen Sie sich von Ihrem Patienten? Das waren zwei Fragen, die im Rahmen der gut besuchten Podiumsdiskussion „Gesunde Zähne bis ins Alter“ gestellt wurden. So erwarten die Patienten von ihrem Zahnarzt in erster Linie, dass er sich Zeit nimmt, mit ihnen spricht und auf ihre individuellen Belange eingeht. Die Praxis sollte am besten nicht zu groß und anonym, das Personal persönlich, freundlich und aufmerksam, die Ausstattung barrierefrei und behindertengerecht sein. Die Zahnärzte – gefragt, was sie sich von ihren Patienten wünschen – antworteten, so Dr. Michel, dass „Gesund beginnt im Mund“ und „Prophylaxe ein Leben lang“ nicht nur Slogans sind und der ältere Patient „nicht vom Radarschirm der Praxis verschwindet“. Dr. Wiedenmann: „Betrachten Sie die Zähne nicht als letztes Glied in der Kette Ihrer Gesundheit. Kommen Sie trotz vielleicht vorhandener Krankheiten in Ihre Zahnarztpraxis, und wenn Sie nicht kommen können, so kommen wir zu Ihnen und kümmern uns um Sie.“

Wer zum Zahnarzt geht, lebt länger

Im Verlauf der Diskussion beschrieben die Referenten, wie sich Mund und Zähne im Alter degenerativ verändern können und dass es daher umso wichtiger sei, zweimal jährlich zum Zahnarzt zu gehen, um eventuelle pathologische Prozesse zu

erkennen und zu vermeiden. Einer US-Studie zufolge leben Patienten, die regelmäßig zum Zahnarzt gehen, im Durchschnitt um 6,4 Jahre länger. Das Problem der Parodontitis, die laut Vierter Deutscher Mundgesundheitsstudie (DMS IV) bei 24 Prozent der älteren Menschen in schwerer Form vorliegt, war ebenso wie die Diagnostik und Therapie Gegenstand der Podiumsdiskussion. Ferner wurde das Wechselspiel zwischen Zähnen und Gesamtorganismus deutlich gemacht und gezeigt, wie wichtig gesunde Zähne für die Allgemeingesundheit sind und welche Risikofaktoren sich auf die Zahngesundheit auswirken können.

Weitere Themen waren: zahngesunde Ernährung, Ursachen von Mundgeruch und dessen Bekämpfung, Auslandszahnersatz, Indikation/Kontraindikation und Pflege von Implantaten, Handhabung von häuslichen Mundhygienemitteln (wie zum Beispiel Zungenschabern, händischen und elek-

trischen Zahnbürsten, Zahnseide und Zahnzwischenraumbürstchen). Auch Aktuelles, wie die schädigende Wirkung hochdosierter Bisphosphonate auf den Wundheilungsprozess im Kieferknochen, wurden angesprochen.

Dr. Lechner stellte abschließend das Bamberger Modell vor, auf dem das BLZK-Patenzahnarztmodell fußt, und machte älteren Menschen Mut, dass auch immobile Patienten in Senioreneinrichtungen zahnmedizinisch betreut würden. Mit dem Appell von Dr. Lechner: „Denken Sie nicht nur an Ihre Enkel, denken Sie auch an sich, an Ihre Zähne, gehen Sie zu Ihrem Zahnarzt, es geht um Ihr Aussehen und Ihre Gesundheit“, endete nach 90 Minuten die Podiumsdiskussion mit einem durchweg positiven Feedback des Publikums.

Ulrike Nover
Stabsstelle Prophylaxe, Alterszahnmedizin und
Behindertenzahnmedizin der BLZK

Zweitmeinung gefragt

Besonderes Interesse bei den Nürnberger Seniorentagen fand das Thema „Zahnarzt-Zweitmeinung“ – sowohl am Stand der KZVB als auch während der Podiumsdiskussion. „Sprechen Sie mit Ihrem Zahnarzt über die verschiedenen Versorgungsmöglichkeiten“, riet Dr. Axel Wiedenmann, Vorsitzender der KZVB-Bezirksstelle Mittelfranken, den rund 200 Zuhörern der Podiumsdiskussion. „Wenn dennoch Fragen offen bleiben sollten, wenden Sie sich an die Zweitmeinungsstellen in Nürnberg oder München. Dort können Sie mit unabhängigen Zahnärzten den Heil- und Kostenplan besprechen.“ Aus dem Publikum kamen zahlreiche Fragen zur Zahnarzt-Zweitmeinung. Zum Beispiel, ob der eigene Zahnarzt nicht beleidigt sei, wenn man die Röntgenbilder haben möchte. Dr. Herbert Michel, Referent der Bayerischen Landes Zahnärztekammer für Alterszahnmedizin und Vorsitzender der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit,

konnte den Fragesteller beruhigen: „Die Zahnärzte wissen, dass die Zweitmeinung dazu dient, das Vertrauen der Patienten in ihren eigenen Zahnarzt zu stärken.“ Es sei auch für den behandelnden Zahnarzt besser, wenn sich der Patient eine objektive zweite Meinung einhole, als wenn er zu einem anderen Zahnarzt gehe und dann nicht mehr zum ursprünglichen Behandler zurückkehre. Wiedenmann ergänzte: „Die Zahnärzte der Zweitmeinungsstelle haben kein wirtschaftliches Eigeninteresse bei der Behandlung. Sie dürfen drei Jahre lang keinen von ihnen im Rahmen der Zweitmeinung untersuchten Patienten behandeln. Das garantiert die Neutralität der Beratung.“ Ein weiterer wichtiger Punkt: Rund 90 Prozent der vom Zahnarzt erstellten Heil- und Kostenpläne werden von den Zweitmeinungszahnärzten für korrekt befunden. Das belegt die hohe Qualität der bayerischen Vertragszahnärzte und fördert das Vertrauen der Bevölkerung in den gesamten Berufsstand im Freistaat.



Foto: KZVB

Lückenlose Informationen zur Zahnmedizin: Astrid Dietrich von der KZVB-Zweitmeinungsstelle in Nürnberg im Gespräch mit einem Besucher der Nürnberger Seniorentage

Lückenlos gesunde Zähne bis ins hohe Alter

Ebenfalls großes Interesse am Stand der KZVB fand das neue Patientenmagazin LÜCKENLOS, das seit Anfang des Jahres von der KZVB mit drei Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZVen) herausgegeben wird. Das rege Interesse der Nürnberger Messebesucher an den Informationen der bayerischen Zahnärzte zeigt, dass das Bewusstsein für die Bedeutung der Zahngesundheit in der Bevölkerung weiter zunimmt. Dieser Entwicklung werden die vier beteiligten KZVen mit ihrem neuen Patientenmagazin gerecht.

Dr. Klaus Kaindl
Stellvertretender Vorsitzender der KZVB-Bezirksstelle Mittelfranken